



Schulungen & Angebote 2024



PORTALIS

mit Wissen zu Qualität

Die schönste Freude ist die Freude des Verstehens! (Leonardo Da Vinci)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Unser Anliegen ist es, die Fachlichkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Einrichtungen des Gesundheitswesens durch praxisorientierte und handlungsleitende Schulungs- und Beratungsangebote kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die PORTALIS Pflegeexpertinnen Kerstin Engelter und Simone Müller vermitteln hierzu umfangreiches Wissen und üben die praktische Umsetzung mit den Pflege- und Betreuungskräften. Neben den theoretischen und fachlichen Impulsen setzen wir dabei insbesondere auf den konkreten Praxistransfer.

So werden beispielsweise pflege- und betreuungsrelevante Themen in der Regel anhand von Praxisübungen innerhalb der einrichtungsinternen Pflegedokumentation erfahrbar gemacht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben so die Möglichkeit, neue theoretische Impulse direkt analog der in der Einrichtung geltenden Verfahren und Regelungen zu erproben und konkrete Fragen zur praktischen Umsetzung und Optimierungsmöglichkeiten einzubringen.

So entsteht ein lebendiges und effektives Schulungsangebot.

Um die Schulungen individuell und anhand Ihrer Bedürfnisse flexibel anbieten zu können, haben wir unser Schulungsportfolio so ausgerichtet, dass alle Angebote als Inhouseschulung von Ihnen bei uns gebucht oder aber optional als Onlineschulungen via Zoom durchgeführt werden können.

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an:

Engelter & Müller GbR **PORTALIS**

Auf der Halle 4
64711 Erbach
Telefon: +49 (0) 60 62 - 91 08 89

Kerstin Engelter:
Mobil: 0171 - 93 08 686
Email: engelter@portalिस-wissen.de

Simone Müller:
Mobil: 0175 - 11 65 787
Email: mueller@portalिस-wissen.de

Wer wir sind



Kerstin Engelter

- ✓ Dipl. Pflegewirtin (FH)
- ✓ Examierte Krankenschwester
- ✓ Qualitätsmanagerin im Gesundheitswesen (DGQ)
- ✓ Externe Auditorin (DGQ)
- ✓ Lizenzierte KTQ-Trainerin
- ✓ Multiplikatorin Strukturmodell



Simone Müller

- ✓ Dipl. Pflegewirtin (FH)
- ✓ Examierte Altenpflegerin
- ✓ Qualitätsbeauftragte und interne Auditorin (DGQ)
- ✓ Qualitätsmanagement-Auditorin (TÜV)
- ✓ Multiplikatorin zur Einführung des indikatorengestützten Prüfverfahrens

Mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Steuerung zentraler Qualitätsmanagementsysteme, Moderation von Gruppen, Fort- und Weiterbildung, Beratung & Coaching von Einrichtungen der Altenhilfe und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens sowie fachliche Administration von Pflegedokumentationssystemen und E-Learning Tools.

PORTALIS: Mit Wissen zu Qualität

PORTALIS vereint

pflegerische Fachkompetenz und gezielt eingesetztes Wissensmanagement basierend auf einem profunden, belastbaren Erfahrungsschatz, absolut praxisorientiert.

PORTALIS unterstützt

Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen bei der Einführung, Realisierung und Weiterentwicklung eines ebenso ganzheitlichen wie auf die individuellen Gegebenheiten einer Einrichtung abgestimmten Qualitätsmanagementsystems mit integrierten Elementen des Risiko- bzw. Krisenmanagement.

PORTALIS begleitet

die Mitarbeitenden in der Einrichtung professionell und effizient und stellt den sachgerechten Umgang mit spezifischen Anforderungen z.B. nach DIN EN ISO sicher.

PORTALIS schult

die Mitarbeitenden zu Themenstellungen im Qualitätsmanagement sowie zu pflegfachlichen Themen wie zum Strukturmodell der entbürokratisierten Pflegedokumentation oder zur Umsetzung der nationalen Expertenstandards bzw. dem neuen indikatorengestützten Prüfsystem sowie dem neuen Personalbemessungssystem (PeBeM).

Nr.	Schulungs- & Beratungsthemen 2024	Seite
	Pflegeprozess	
1	Modulare Fortbildungsreihe Pflegeprozessmanagement Vorbehaltstätigkeiten sicher und konform ausführen	8
2	Refresher Strukturmodell Den 4-phasigen Pflege- und Betreuungsprozess verstehen und umsetzen	10
3	AllinOne - Pflegefachwissen kompakt Was eine Pflegefachkraft heute wissen muss	11
4	Person-zentrierte Fallbesprechungen zur Optimierung einer bedarfs- und bedürfnisorientierten Versorgungsplanung	12
	SGB XI Leistungsrecht	
5	Das Leistungsrecht im SGB XI	13
6	Das Begutachtungsinstrument zur Erhebung von Pflegebedürftigkeit Bedeutung, Relevanz und Schnittstellen zur Qualitätssicherung	14
	Qualitätsprüfungen	
7	Qualitätsindikatoren in der stationären Altenhilfe Was Sie bedeuten und wie man mit diesen im internen QM umgehen muss	15
8	Indikatorenerhebung durchgeführt: Und was nun?! Fehlerquellen erkennen und Abläufe optimieren	16
9	Gut aufgestellt in die Qualitätsprüfung? Mit der MD-Simulation zu einer aussagekräftigen Pflege- und Betreuungsdokumentation	17
10	Auf das Fachgespräch kommt es an So überzeugen Sie im Fachgespräch den MD	18
11	Mit den Aufsichtsbehörden auf Augenhöhe Anforderungen kennen und umsetzen	19

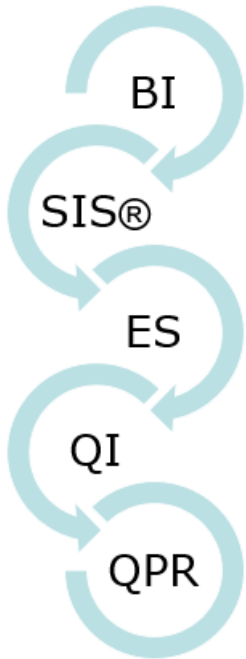
Nr.	Schulungs- & Beratungsthemen 2024	Seite
12	Qualitätsprüfungsrichtlinie (QPR) A) in der Tagespflege und B) In der ambulanten Pflege	20 21
	Personalbemessung PeBeM	
13	Das neue Personalbemessungssystem PeBeM So stellen Sie sich gut auf	22
14	Führen mit Herz und Verstand Kompetenzorientierte Führung zu PeBeM-Zeiten	24
	Pflegefachwissen	
15	Gewaltprävention in der Pflege	25
16	Freiheitsentziehende Maßnahmen und deren Vermeidung	26
17	Expertenstandards par Excellence Risiken und Phänomene zielsicher erfassen und Maßnahmen planen	27
18	Intensiv- und Einzelschulung der Expertenstandards Was Fachkräfte wissen müssen und wie Assistenzkräfte sie dabei unterstützen können	28
19	Fachwissen für Pflegehilfs- und Assistenzkräfte Kompetenzen erwerben und umsetzen	29
20	Delegation behandlungspflegerischer Maßnahmen an Pflegehilfskräfte gem. der hessischen „Leitlinie zur Durchführung von behandlungspflegerischen Maßnahmen in stationären Einrichtungen der Altenhilfe“	30
21	Vorbehaltsaufgaben in der Pflege Den Pflegeprozess als Fachkraft sicher meistern	31
	Praxisanleitung	
22	Fachwissen für Praxisanleitungen Expertenstandards handlungsleitend und sicher vermitteln	32

Nr.	Schulungs- & Beratungsthemen 2024	Seite
23	Fachwissen für Praxisanleitungen Die Elemente des Pflege - und Betreuungsprozesse handlungsleitend und sicher vermitteln	33
	Betreuung und Teilhabe	
24	Bedarfs- und bedürfnisgerechte Betreuung und Teilhabe im Kontext des Strukturmodells	34
25	Pflichtschulung für Betreuungskräfte nach § 53 b SGB XI Aktuelle Themen für Zusätzliche Betreuungskräfte	35
	DIN EN ISO	
26	Praxisschulung DIN EN ISO 9001:2015 Die Anforderungen der Norm praxisnah und verständlich	36
27	Workshop zur Umsetzung des von der DIN EN ISO 9001:2015 geforderten risikobasierten Ansatz	37
	Beratung / Begleitung / Coaching	
28	QM sicher, transparent und schlank! Mit unseren Standards und Vorgabedokumente zu einem praxisnahen und handlungsleitenden QM-System	38
29	Immer So Beweise (ISBs) Mit Standards zu einer fachlich sicheren Pflege- & Betreuungsdokumentation	39
30	QM Interimmanagement Wir unterstützen Sie bei Ihrer QM-Arbeit	41
31	PDL Online Coaching	42

1. Modulare Fortbildungsreihe Pflegeprozessmanagement

Vorbehaltstätigkeiten sicher und konform ausführen

Vorbehaltspflichten in der Pflege sind im Pflegeberufegesetz (PflBG) festgelegt. Letzteres ist bereits zum 1. Januar 2020 in Kraft getreten und gilt als Meilenstein für die berufliche Pflege. Vorbehaltspflichten decken jenen Bereich ab, in dem beruflich Pflegende unersetzbar sind. Sie sind von größter Bedeutung für die Profession der Pflege und deren Weiterentwicklung.



Trotz aller Herausforderungen gilt es, die Vorbehaltspflichten als Chance der beruflichen Weiterentwicklung zu sehen und handlungsorientiert umzusetzen. Dazu braucht es seitens der Pflegefachkräfte ein Bewusstsein und eine innere Haltung, dass mit der Umsetzung der Vorbehaltspflichten eine große Chance zur weiteren Professionalisierung und Eigenständigkeit besteht und Pflegefachkräfte diese auch verantwortlich nutzen.

Die Vorbehaltspflichten beziehen sich auf den Pflegeprozess. Diesen gilt es zu schärfen und konsequent in all seinen Schritten sachgerecht umzusetzen. Dies erfordert einen Prozess des Umdenkens und der Neuorientierung,

Der Pflegeprozess ist als Instrument der Profession Pflege nichts Neues. Ist er in den Abläufen einer Organisationseinheit in der Pflege mit klar definierten Zuständigkeiten implementiert, ist dies eine gute Basis, die Vorbehaltspflichten in einer Einrichtung, einem Wohnbereich oder einer Station den gesetzlichen Vorgaben entsprechend umzusetzen.

Unsere 5-tägige, modulare Schulungsreihe führt Fachkräfte nach und nach an die ureigensten Vorbehaltspflichten heran. Hierzu zählen:

- Erhebung und Feststellung des individuellen Pflegebedarfs**
- Organisation, Gestaltung und Steuerung des Pflegeprozesses**
- Analyse, Evaluation, Sicherung und Entwicklung der Qualität der Pflege**

Sie lernen wie die Elemente vom Begutachtungsinstrument bis hin zu Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst miteinander verzahnt sind und was dies für ihre täglichen Pflege- und Betreuungsprozesse bedeutet.

Die Module weisen dabei folgende Schwerpunkte auf:



Der Pflegebedürftigkeitsbegriff und das Begutachtungsinstrument

Begriffsklärung und Vorbereitung der optimalen „Eingradung“

Das Strukturmodell der entbürokratisierten Pflegedokumentation

Der 4-phasige Pflegeprozess, Praxisbeispiele „SIS®“

Praktische Umsetzung der nationalen Expertenstandards im Strukturmodell

Alternative Möglichkeiten der Entbürokratisierung

Expertenstandards

Grundlagen DNQP und Entwicklung der Expertenstandards

Ein aktueller Expertenstandard als exemplarisches Beispiel

Der Expertenstandard im Kontext des Pflegebedürftigkeitsbegriffes und des Strukturmodells

Das neue indikatorengestützte Prüfsystem in Einrichtungen der stationären Altenhilfe

Beurteilung von Ergebnisqualität

Indikatorenerfassung, Datenübermittlung und Bewertung

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Die Qualitätsprüfungsrichtlinie stationär

Externe Qualitätsprüfung (QPR ab 01.11.2019)

Ablauf der Prüfungen, Prüfbericht und Bewertungssystematik

Qualitätsdarstellung und Qualitätsrelevante Informationen

Einrichtungsinterne Vorbereitungen auf das neue Prüfsystem

Ihr direkter Nutzen:

- Sie wissen was Vorbehaltsaufgaben sind und kennen die rechtlichen Aspekte.
- Sie kennen die Herausforderungen, aber auch die Chancen die in der sachgerechten Umsetzung von Vorbehaltsaufgaben und der Professionalisierung der Pflege liegen.
- Sie können die einzelnen Vorbehaltsaufgaben im Pflege- und Betreuungsprozess praktisch, sachgerecht und kompetent umsetzen und Kollegen anleiten und führen.
- Sie kennen Praxistools, die ihnen bei der Umsetzung der Vorbehaltsaufgaben helfen

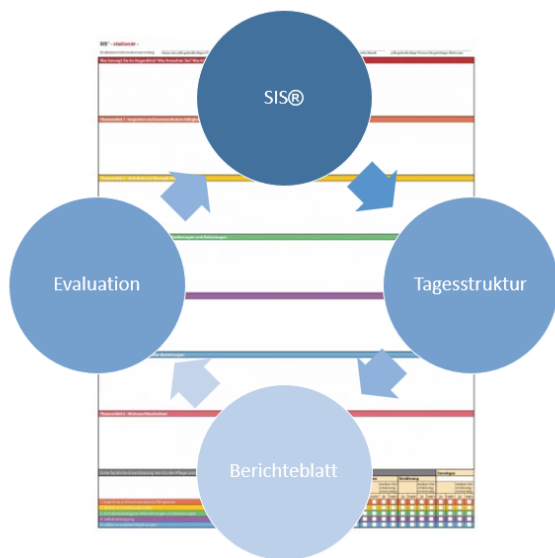
Zielgruppe:

angehende PDLs, WBLs, Pflegefachkräfte, QBs aus der stationären Altenhilfe

2. Refresher Strukturmodell

Den 4-phasigen Pflege- und Betreuungsprozess verstehen und umsetzen

Für die Entbürokratisierung der Pflegedokumentation wurde gemeinsam mit Expertinnen und Experten und Praktikerinnen und Praktikern das "Strukturmodell" entwickelt. Nachdem es sich in einem umfassenden Praxistest bewährt hatte, erfolgte seit 2015 die bundesweite Einführung.



Das Strukturmodell eignet sich sowohl für stationäre als auch für ambulante Pflegeeinrichtungen der Langzeitpflege, außerdem für Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen und wird bereits etwa von 80 Prozent aller ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Deutschland umgesetzt.

In diesem Seminar lernen Sie das Strukturmodell (SIS®, Maßnahmenplan, Berichteblatt, Evaluation) kennen und lernen, welche Inhalte aus einer SIS hervorgehen müssen um eine individuelle, handlungsleitende bedarfs- und bedürfnisgerechte Maßnahmenplanung analog der Anforderungen der neuen Qualitätsprüfungsrichtlinie (QPR) sicherzustellen:

Inhalte der Schulung

- Der Pflegebedürftigkeitsbegriff als Grundlage der Bedarfsermittlung
- Die Grundprinzipien des Strukturmodells
 - SIS®
 - Maßnahmenplanung / Tagesstruktur
 - Berichteblatt
 - Evaluation
- Zusammenhänge zum neuen Prüfsystem
- Üben an Echtdateen samt MD- Simulation

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflegefachkräfte, QBs aus der stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfe und Eingliederungshilfe

3. AllinOne - Pflegefachwissen kompakt

Was eine Pflegefachkraft heute wissen muss

Pflegefachkräfte benötigen heute umfassendes Wissen. Künftig geht es im Wesentlichen darum, die Zusammenhänge von Begutachtungsinstrument (BI), Expertenstandards, Strukturmodell (SIS® mit Bedarfen und Bedürfnissen, Tagesstruktur etc.) bzw. der herkömmlichen Pflegedokumentation und der neuen Qualitätsprüfungsrichtlinie (QPR) mit den zu erhebenden Qualitätsindikatoren zu kennen, zu verknüpfen und die Anforderungen praxisnah und für alle nachvollziehbar umzusetzen.

Die PORTALIS Pflegeexperten vermitteln hierzu umfangreiches Wissen und üben die praktische Umsetzung mit den Pflegefachkräften anhand ihrer mitgebrachten Dokumentation.

Ihr direkter Nutzen

- Sie kennen das Zusammenspiel der Elemente und das Motto „Vernetzen ja aber nicht verheddern“
- Sie kennen den rechtlichen Rahmen
- Sie wissen wie die nationalen Expertenstandards individuell, praxistauglich und handlungsleitend umzusetzen sind
- Sie erhalten aktuelle Informationen zum Strukturmodell der entbürokratisierten Pflegedokumentation (SIS®, Tagesstruktur, Berichteblatt & Evaluation)
- Sie kennen die Kriterien der Begutachtung und den daraus resultierenden Hilfe-/ Unterstützungsbedarf für den Bewohner
- Sie sind über das indikatorengestützte Prüfsystem informiert
- Sie erhalten eine individuelle Bewertung mit Ergebnissimulation analog der MD-Richtlinien
- Sie erhalten wertvolle Tipps und Praxistools

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflegefachkräfte, QBs aus der stationären Altenhilfe und Eingliederungshilfe



4. Person-zentrierte Fallbesprechungen zur Optimierung einer bedarfs- und bedürfnisorientierten Versorgungsplanung

Instrumente wie Pflegevisiten, Dienstübergaben oder Fallbesprechungen zählen zu den Basics eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements.

Mit Einführung der entbürokratisierten Pflegedokumentation, der Begutachtungsrichtlinie und der neuen Qualitätsprüfungsrichtlinie gewinnen diese als Werkzeuge zur Informationsweitergabe und zum Aufbau einer bedarfs- und bedürfnisorientierten Versorgungsplanung wieder erheblich an Bedeutung.

Gemeinsam mit Ihnen analysieren wir in Form einer Fallbesprechung Ihre Bewohnerdokumentation analog der aktuellen Qualitätsprüfungsrichtlinien und erstellen Ihnen eine ausführliche Expertise mit Verbesserungsvorschlägen.

Gesichtet werden unter anderem:

SIS®
Biografie
Tagesstruktur und Maßnahmenplan
Pflegerische Einschätzungen
Sturz- und Schmerzprotokolle
Ärztliche Verordnungen und deren Umsetzung

Ihr direkter Nutzen:

- Sie erlernen ein Instrument zur individuellen Bewertung Ihrer Pflege- und Betreuungsplanung mit Ergebnissimulation analog der aktuellen Qualitätsprüfungsrichtlinien
- Die zuständigen Bezugspflegekräfte erhalten wertvolle Tipps zur Optimierung Ihrer Pflege- und Betreuungsdokumentation
- Ihre Pflegedokumentation bildet individuell die bewohnereigenen fachlichen Unterstützungsbedarfe und Bedürfnisse ab
- Ihre Pflege und Betreuung wird handlungsleitend und aussagekräftig Dritten gegenüber abbildbar

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflege- und Betreuungskräfte, QBs aus der stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfe

5. Das Leistungsrecht im SGB XI

Das Elfte Buch Sozialgesetzbuch (SGB XI) enthält die Vorschriften für die soziale Pflegeversicherung in Deutschland und bildet somit die Grundlage der Finanzierung von langfristig auftretenden Pflegebedürfnissen in der stationären und ambulanten Pflege.

Dies soll das Grundrecht auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit entsprechend der Möglichkeiten des Pflegebedürftigen gewährleisten und sichert dessen dauerhafte pflegerische Versorgung.

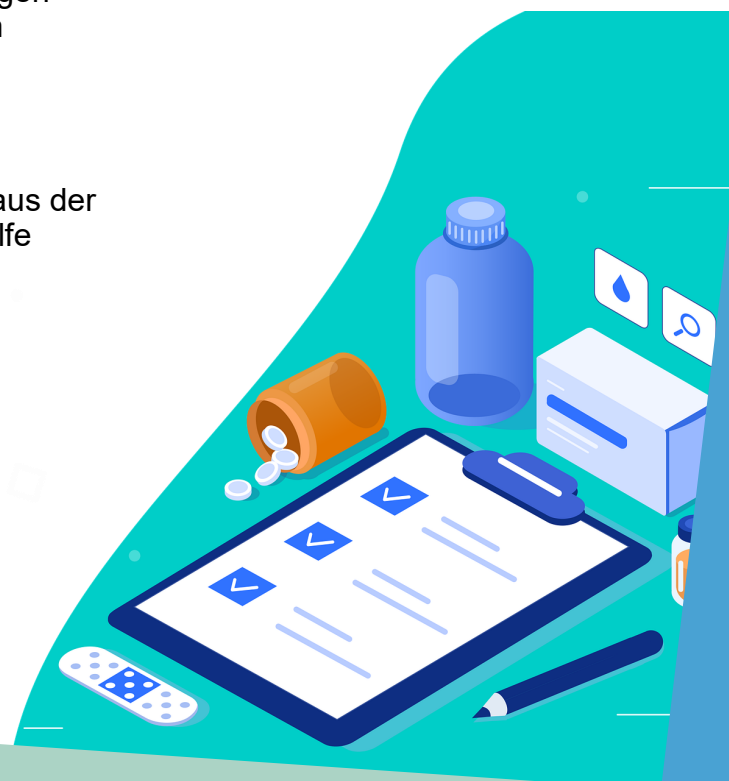
In unserem praxisorientierten Seminar lernen die Teilnehmer neben dem rechtlichen Rahmen (SGB XI) das Begutachtungsinstrument und seine Kriterien intensiv kennen. Anhand von Echtdaten lernen Sie wie der Pflegegrad eines Klienten ermittelt wird und welche daraus abgeleiteten Ansprüche geltend gemacht werden können.

Inhalte:

- Einführung
- Antragsverfahren/Anspruchsvoraussetzungen
- Der Pflegebedürftigkeitsbegriff
- Einstufung Pflegegrad
- Abgeleitete Ansprüche
 - Geldleistung
 - Sachleistung
 - Kombinationsleistungen
 - Entlastungsbetrag
 - Verhinderungspflege
 - Kurzzeitpflege
 - Voll- und Teilstationäre Pflegeleistungen
 - Umwandlung Pflege-, Sachleistungen

Zielgruppe:

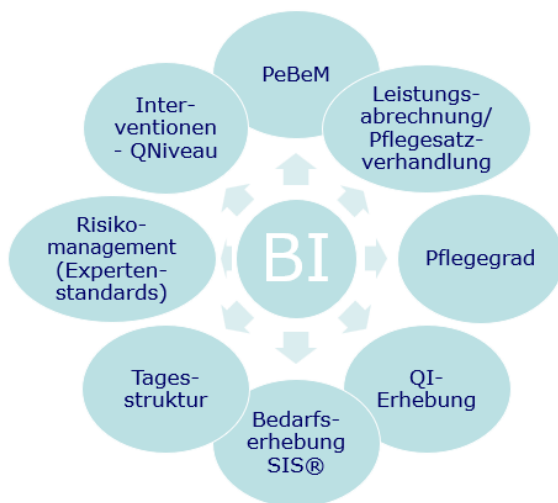
PDLs, WBLs, Pflege- und Betreuungskräfte, QBs aus der stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfe



6. Das Begutachtungsinstrument zur Erhebung von Pflegebedürftigkeit

Bedeutung, Relevanz und Schnittstellen zur Qualitätssicherung

Seit dem 1. Januar 2017 gilt ein Pflegebedürftigkeitsbegriff, der die Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit und Fähigkeiten von Menschen mit kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen umfasst. Den Leistungen der Pflegeversicherung liegen fünf Pflegegrade zu Grunde. Mit dem Begutachtungsinstrument (BI) werden alle relevanten Kriterien für die Feststellung von Pflegebedürftigkeit in einer einheitlichen Systematik erfasst – unabhängig davon, ob diese auf körperlichen, psychischen oder kognitiven Beeinträchtigungen beruhen. Pflegebedürftigkeit wird umfassend abgebildet.



Daneben gelten die Kriterien des Begutachtungsinstruments (BI) als fachliche Basis für zahlreiche weiteren pflegefachlichen Themen. So bilden sie unter anderem die Basis der Indikatorenerhebung und der Personalbemessung mittel PeBeM.

Wir informieren Sie ausführlich zu den Neuerungen und vermitteln Ihnen praxistaugliches Wissen im Umgang mit den Kriterien und der Einbeziehung relevanter Informationen in die Pflegedokumentation als Basis im indikatoren-gestützten Prüfsystem und zur Ermittlung des Hilfebedarfs.

Inhalte der Schulung

- Der Pflegebedürftigkeitsbegriff
- Neues Verständnis von Pflege und Betreuung
- Pflegegrade und Überleitung
- Das Begutachtungsinstrument (BI)
- Aufbau
- Die wissenschaftlich basierten Themenmodule und Kriterien
- Die Bewertungssystematik
- Pflegegradmanagement und Vorbereitung der optimalen Eingradung
- Synergien zum indikatoren-gestützten Prüfsystem

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflegefachkräfte, QBs aus der stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfe und Eingliederungshilfe

7. Qualitätsindikatoren in der stationären Altenhilfe

Was Sie bedeuten und wie man mit diesen im internen QM umgehen muss

Eine wesentliche Neuerung im neuen Prüfsystem für die Einrichtung liegt in der Verzahnung der Erhebung von Indikatoren mit dem internen Qualitätsmanagement. Pflegeeinrichtungen erheben ab 2022 zu einem festgelegten Stichtag 2 x jährlich Qualitätsindikatoren für jeden Bewohner. Die Plausibilität der von den Pflegeeinrichtungen selbst erhobenen Daten wird in der externen Qualitätsprüfung durch MD bzw. PKV überprüft.

Das neue Qualitätsprüfverfahren besteht also aus zwei Elementen, einmal aus der Indikatorenerhebung der Ergebnisqualität durch die Einrichtung und zum anderen aus der externen Qualitätsprüfung. Beide Ergebnisteile werden weitestgehend unabhängig voneinander durch die bekannte Datenclearingstelle (DCS) veröffentlicht. Das neue Qualitätsprüfverfahren betrifft nur vollstationäre Einrichtungen.

Damit die Umstellung gelingt, müssen sich stationäre Pflegeeinrichtungen auf das neue Qualitätsprüfsystem vorbereiten. Ein besonderer Fokus ist auf die Implementierung der neuen Instrumente in die Einrichtungs- und Prüfpraxis gerichtet.

Hier gilt es unter anderem:

- die Mitarbeitenden zum Erhebungsinstrument zu schulen,
- die Mitarbeitenden auf die neue externe Prüfung, insbesondere das Fachgespräch vorzubereiten.
- das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement entsprechend anzupassen



Ihr direkter Nutzen:

- Sie sind mit dem neuen Prüfverfahren und insbesondere der Indikatorenerhebung vertraut
- Sie sind mit dem Ablauf und der Organisation der Indikatorenerfassung vertraut
- Sie sind in der Lage die Indikatorenergebnisse zu analysieren und gezielte Maßnahmen zur Verbesserung einzuleiten
- Sie kennen die verschiedenen Prüfbogen und den Ablauf der Prüfungen
- Sie wissen wie die neue Qualitätsdarstellung aussieht und was dazu benötigt wird

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflegefachkräfte, QBs aus der stationären Altenhilfe

8. Indikatorenerhebung durchgeführt: Und was nun?!

Eine wesentliche Neuerung im neuen Prüfsystem für die Einrichtung liegt in der Verzahnung der Erhebung von Indikatoren mit dem internen Qualitätsmanagement. Pflegeeinrichtungen erheben ab 2022 zu einem festgelegten Stichtag 2 x jährlich Qualitätsindikatoren für jeden Bewohner. Die Plausibilität der von den Pflegeeinrichtungen selbst erhobenen Daten wird in der externen Qualitätsprüfung durch MK bzw. PKV überprüft.

Auf Wunsch prüfen wir Ihre Plausibilitätsberichte und den Feedbackbericht analog der aktuellen Qualitätsprüfungsrichtlinien und erstellen Ihnen eine ausführliche Expertise mit Verbesserungsvorschlägen, möglichen Ergebnisursachen und Fehlerquellen.



Ihr direkter Nutzen:

- ☑ Gemeinsam analysieren wir Ihre Indikatorenergebnisse und leiten gezielte Maßnahmen zur Verbesserung ein
- ☑ Wir eruieren Fehlerquellen bei der Erhebung, um künftige Indikatorenerhebungen zu optimieren
- ☑ Wir beraten und schulen Ihr Personal in dem neuen Prüfverfahren und insbesondere der Indikatorenerhebung

9. Gut aufgestellt in die Qualitätsprüfung?

Mit unserer MD-Simulation unterstützen wir Sie bei der Erstellung einer prüftauglichen Pflege- & Betreuungsdokumentation

Auf Wunsch prüfen wir Ihre Dokumentation analog der aktuellen Qualitätsprüfungsrichtlinien und erstellen Ihnen eine ausführliche Expertise mit Verbesserungsvorschlägen.

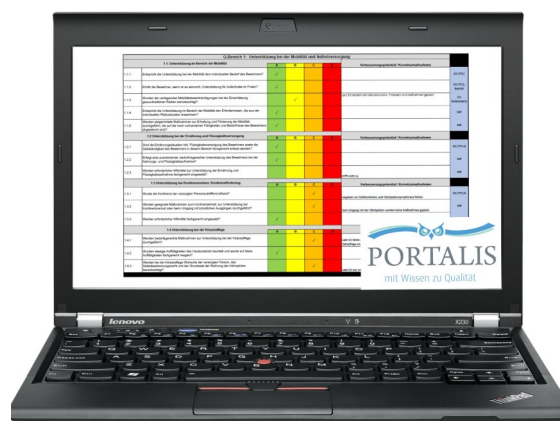
Geprüft wird unter anderem, die Aussagekraft und Plausibilität in Bezug auf:

- Begutachtungsinstrument (BI)
- SIS®
- Biografie
- Tagesstruktur und Maßnahmenplan
- Sturz- und Schmerzprotokollen
- Diagnosen und Ärztliche Verordnungen

Durch Kommentierungen und Markierungen direkt in den zur Verfügung gestellten Dokumenten werden Verbesserungspotentiale und eventuelle Widersprüchlichkeiten aufgezeigt, so dass Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine handlungsleitende Anleitung zur Evaluation ihrer Pflege- und Betreuungsdokumentation erhalten.

Gleichzeitig prüfen wir, ob relevante Expertenstandards und sonstige pflegerische Risiken individuell und handlungsleitend innerhalb der Pflege- und Betreuungsdokumentation berücksichtigt wurden

- Sie erhalten eine individuelle Bewertung mit Ergebnissimulation analog der aktuellen Qualitätsprüfungsrichtlinien.
- Die zuständigen Bezugspflegerkräfte erhalten wertvolle Tipps zur Optimierung Ihrer Pflege- & Betreuungsdokumentation
- Ihre Pflege- & Betreuungsdokumentation
 - bildet individuell die bewohnereigenen fachlichen Unterstützungsbedarfe unter Berücksichtigung der Bewohnerbedürfnisse ab,
 - zeigt Risiken und Phänomene analog der Expertenstandards treffsicher auf,
 - wird handlungsleitend und aussagekräftig Dritten gegenüber abbildbar.
- Ihre Mitarbeitenden werden sicherer im Umgang mit den Anforderungen an eine aussagekräftige Darstellung des Pflege- und Betreuungsprozesses.
- Sie ersparen sich zeitaufwendige Pflegedokumentationsvisiten und optimieren somit die Evaluationszeiten Ihrer Pflege- & Betreuungsdokumentation.



Auf Wunsch führen wir auch gemeinsam mit Ihren Mitarbeitenden die Dokumentationsanalyse im Rahmen einer Fallbesprechung per Zoom oder in Präsenz durch!

10. Auf das Fachgespräch kommt es an

So überzeugen Sie im Fachgespräch den MD

Bereit seit November 2019 werden die Pflegeeinrichtungen nach den neuen QPR geprüft. Bei den neuen Prüfungen kommt besonders dem Fachgespräch eine besondere Rolle zu, auf das sich die Pflegeeinrichtungen speziell vorbereiten sollten. Im Fachgespräch soll die Versorgung der Bewohner, die Bedarfskonstellationen und weitere Sachverhalte fachlich-schlüssig dargestellt werden. Da die Qualitätsprüfung am Vortag angekündigt wird, können entsprechend befähigte Fachkräfte gezielt für das Fachgespräch ausgewählt werden. Diese Mitarbeitenden sollten besondere kommunikative Fähigkeiten haben und die neuen Qualitätsindikatoren, die die Einrichtungen selbst melden müssen, genau kennen.

Wie das Fachgespräch genau abläuft und welche weitere Aspekte sich bei den Qualitätsprüfungen geändert haben, lernen Sie in unserer Praxisschulung mit umfassender MD Simulation kennen.

Ihr direkter Nutzen

- Sie setzen sich intensiv mit dem neuen Prüfverfahren auseinander und entwickeln ein Verständnis für den Ablauf der externen Qualitätsüberprüfung durch den MD
- Sie kennen die Anforderungen der Qualitätsbereiche und Qualitätsaspekte der neuen Maßstäbe und Grundsätze für vollstationäre Pflegeeinrichtungen (MuG) sowie der Qualitätsprüfungsrichtlinie (QPR)
- Sie sind vertraut mit den Plausibilitätskontrollen des MD zu den Ergebnissen der Qualitätsindikatoren
- Sie können die damit verbundenen Handlungsbedarfe in Ihrer Einrichtung bewerten und das Fachgespräch im Rahmen der QPR-Prüfung vor Ort souverän führen
- Sie sind in der Lage, Ihre Einrichtung optimal auf die externe Qualitätsprüfung durch den MD vorzubereiten und Ihre Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen
- Sie können im Fachgespräch treffsicher argumentieren
- Gemeinsam üben wir (auf Wunsch an Echtdateien) mit dem „MD-Simulator“ und anhand unseres „QPR Quiz“
- Sie erhalten wertvolle Tipps und Praxistools

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflegefachkräfte, QBs aus der stationären Altenhilfe und Eingliederungshilfe



11. Mit den Aufsichtsbehörden auf Augenhöhe

Stationäre Einrichtungen der Behindertenhilfe und Altenhilfe werden von unterschiedlichen Aufsichtsbehörden, wie MD und Heimaufsicht überwacht, die die Qualität der erbrachten Leistungen sowie das QM der Einrichtung prüfen und bewerten.

In unserem praxistauglichen Workshop lernen Sie den Aufsichtsbehörden beim Kontrollbesuch „auf Augenhöhe“ zu begegnen und bei Anlassprüfungen als auch bei Routineprüfungen souverän zu handeln.

Hierzu gehört u.a. entsprechende Vorgabe- und Nachweisdokumente ad hoc parat zu haben und im Fachgespräch sachgerecht und fachlich fundiert zu argumentieren.

- Gesetzliche Anforderungen und Rahmenbedingungen
- Prüfungsinhalte durch den MD und die Heimaufsicht
- Übersicht häufiger Mängel
- Hausinterne Vorbereitungen und Erfahrungsberichte
- Der Vororttermine
Einführungsgespräch
Begleitung der Prüfung
Nachbereitung
- Erarbeitung einer Prozessbeschreibung „Planung, Durchführung und Nachbereitung von Prüfungen durch die Aufsichtsbehörden“
- Zusammenfassung und Blitzlicht

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflegefachkräfte, QBs aus der stationären Altenhilfe und Eingliederungshilfe



12.A Qualitätsprüfungsrichtlinie (QPR) in der Tagespflege

Die neuen Qualitätsprüfungs-Richtlinien für die Tagespflege traten offiziell am 1. Januar 2022 in Kraft. In unserem Tagesseminar lernen Sie die QPR in der Tagespflege ausführlich kennen und anzuwenden, so dass Sie auf künftige Prüfungen durch MD bzw. PKV bestens vorbereitet sind.



Inhalte der Schulung QPR Tagespflege

- Die neue QPR in der Tagespflege
- Prüfverständnis, Prüfablauf und Umfang der Prüfung
- Erhebungsbogen und Prüfanleitung
- Bewertung und Ergebnisdarstellung anhand von Praxisbeispielen
- Vorbereitung der Mitarbeitenden und der Einrichtung
- Qualitätsdarstellungsvereinbarung
- Zusammenfassung und Blitzlicht

Zielgruppe:

Mitarbeitende in Einrichtungen der Tagespflege



12. B Qualitätsprüfungsrichtlinie (QPR) in der ambulanten Pflege

Die Qualitätsprüfungsrichtlinien für die ambulante Pflege sind 2021 überarbeitet worden. Neu ist u.a. auch, dass Betreuungsdienste geprüft werden. Bei der neuen QPR ambulant handelt es sich um eine Übergangslösung, die bis zur Einführung eines neuen Qualitätssystems gilt. Eine Berichterstattung über die Qualität der Leistungserbringung erfolgt in der Übergangszeit nicht. Wir informieren Sie zum aktuellen Sachstand.



Inhalte der Schulung QPR ambulant

Die Qualitätsprüfung

- Prüfinhalte und Durchführung der Prüfung
- Prüfbericht
- Erhebungsbogen und Prüfanleitung
Teil 1a Ambulante Pflegedienste
Teil 1b Ambulante Betreuungsdienste

Ausblick die künftige QPR für die Ambulante Pflege Teil 1a und 1b

- Vor der Prüfung
- Inhalte der Prüfung
- Informationsquellen
- Bewertung der Qualität
- Ablauf der Prüfung
- Bewertung und Prüfbericht
- Qualitätsdarstellung
- Vorbereitung auf das neue Prüfsystem

Zielgruppe:

PDLs, Pflegefachkräfte, QBs aus der ambulanten Altenhilfe

13. Das neue Personalbemessungssystem (PeBeM)

So bereiten Sie sich optimal darauf vor!

In der Vergangenheit gab es mehrere Versuche zur Einführung eines einheitlichen Personalbemessungsverfahrens, die jedoch scheiterten.

Bisherige Praxis sieht so aus:

- unterschiedliche Personalschlüssel der Bundesländer, diese
- basieren auf keinem objektiv ermittelten Bedarf und
- gelten durchgängig als zu niedrig.

Verankert im zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) wurde der Auftrag zur Entwicklung und Erprobung eines wissenschaftlich fundierten Verfahrens „nach qualitativen und quantitativen Maßstäben“.

Herausforderung dabei ist die Personalausstattung so zu regeln, dass eine hohe Pflegequalität bei guten Arbeitsbedingungen möglich ist.

Beauftragt mit der Verfahrensentwicklung wurde das Team um Prof. Heinz Rothgang

Die größte Neuerung des Personalbemessungsverfahrens stellt die **einrichtungsindividuelle Personalbedarfsermittlung** dar. Dies ist das Ergebnis aller fachlicher Bedarfe der Bewohner und dem daraus resultierenden Personal- und Qualifikationsmix.

Die PORTALIS Pflegeexpertinnen geben Ihnen einen anschaulichen Überblick zum neuen Personalbemessungssystem und zeigen Ihnen konkrete Wege auf, wie Sie und Ihr Team sich bereit jetzt optimal auf das neue Verfahren vorbereiten können.

Inhalte sind unter anderem:

- Wie wird der Personalbedarf ermittelt?
- Prüfen der Arbeitsablauf- und Organisationsstrukturen
- Weiterqualifizierung von Pflegehilfskräften zu Assistenten
- Berücksichtigung und Zuordnung von Vorbehaltsaufgaben
- Vorbereitung der Mitarbeitenden und der Einrichtung

Zu unseren Angeboten im Rahmen von PeBeM zählen unter anderem:

- ☑ **Erarbeitung von Anforderungs- und Kompetenzprofilen sowie Stellenbeschreibungen analog QN1-QN8**
- ☑ **Erarbeitung von Musterkonzeptionen und Verfahrensanleitungen**
z.B. Umsetzung Stationäre Tourenplanung, Dienst- und Einsatzplanung
- ☑ **Webinare und Schulungen zum Thema PeBeM**
- ☑ **Webinare und Schulungen zur Implementierung einer stationären Tourenplanung**
- ☑ **Workshop Moderation und Führung von Teams „Führen mit Herz und Verstand“**
- ☑ **Team & Wohnbereichs Schooling**
Gemeinsame Durchführung von Fallbesprechungen via Zoom oder vor Ort an Echtdaten und in der eigene Pflegedokumentation.

Auf Wunsch auch interdisziplinär mit Pflege-, Betreuungs- & Servicekräften.
- ☑ **Fachkräfte Coaching**
Auf Wunsch auch Individualcoaching mit dem Ziel:
Mit Können und Wissen überzeugen! Vorbehaltsaufgaben fachgerecht ausführen!
- ☑ **Kompetenzbasiertes Arbeiten analog Qualifikationsniveau (QN)**
Einführung in die Thematik
Der Interventionskatalog
Kompetenzen entdecken und entwickeln-Kompetenzbasiertes Arbeiten (QN 1-8)
Soll-Ist-Abgleich
- ☑ **QM Schooling für Qualitätsbeauftragte**
Weniger ist mehr: Schlanke QM-Strukturen aufbauen
Handlungsleitende Prozesse entwickeln und darstellen
Wissensvermittlung an die Kollegen
- ☑ **Webinar Vorbehaltsaufgaben**
Wie man sie praktisch umsetzt und Pflegefachkräfte das dazu erforderliche Wissen und Können erhalten

**Auf Wunsch Durchführung von Arbeitsablaufanalysen
und Ermittlung erforderlicher
Prozessoptimierungen & Verbesserungspotentiale
sowie Erstellung Projektplan PeBeM und Projektbegleitung.**



14. Führen mit Herz und Verstand

Das neue Personalbemessungssystem in der stationären Altenhilfe (PeBeM) stellt Führungskräfte zunehmend vor die Aufgabe, aus den verschiedenen Berufsgruppen (Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft etc.) eine schlagkräftige und eingespielte Mannschaft zu entwickeln.

Neben der Beachtung von Softskills spielt bei der Teamentwicklung die Team- und Projektarbeit eine entscheidende Rolle. Ziel ist es die Mitarbeitenden zu befähigen, sich der gemeinsamen Aufgabe in Bezug eine bedarfs- und bedürfnisgerechte Versorgung der ihnen anvertrauten Bewohnern unterzuordnen.

In unserem Seminar lernen Sie die Grundzüge einer kompetenzorientierten Führung mit Herz und Verstand kennen. Anhand der Moderationsmethode und praktikablen Methoden zum Projektmanagement werden Sie in die Lage versetzt Teams mit Herz und Verstand wertschätzend zu führen. Jeder Mitarbeitende wird befähigt seine Aufgabe zielgerichtet zu erledigen



Inhalte sind:

- Auswirkungen des demographischen Wandels
- Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz (GVWG) und Personalbemessungsverfahren (PeBeM)
- Einblick in Projektmanagement und Moderationsmethode
- Zukunftsgerechte Führung
- Kernelemente einer zukunftsfähigen Führungshaltung
- Leistungsfähigkeit ermitteln, fördern, nutzen
- Flow Modell nach Rosenstiel
- Motivation managen
- Risikoanalyse
- Führen von interkulturellen Teams
- Teamregeln und Teamwork

Zielgruppe:

PDLs, WBLs und angehende Führungskräfte in der Pflege

15. Gewaltprävention in der Pflege

Immer wieder kommt es vor, dass pflegebedürftige Menschen Opfer von Gewalt werden. Gewalt in der Pflege ist deshalb ein allgemein gesellschaftlich wichtiges und sehr sensibles Thema. Betroffene schämen sich, haben Angst und stehen zudem meistens in einem Abhängigkeitsverhältnis. Zudem beansprucht jeder Mitarbeiter für sich, eine gewaltfreie, qualifizierte Pflege jedem schutzbedürftigen Menschen zukommen zu lassen.

Gewalt gegen Pflegebedürftige durch Pflege- oder Betreuungspersonal sind, wenn dann nur Einzelfälle. Diese Übergriffe geschehen häufig nicht bewusst, sondern vielmehr aus Überforderung, Hilflosigkeit, Unwissenheit oder Frustration.

Gewalt gegenüber dem Pflegepersonal durch physisch oder auch psychisch kranke Bewohner hat oftmals auch den gleichen Hintergrund, Hilflosigkeit aufgrund einer fremden Umgebung, sowie Überforderung aufgrund der persönlichen und gesundheitlichen Situation, Frustration über den Verlust der Heimat und ggf. der familiären Bindung, sowie Ängste vor dem Neuen, der Zukunft.



In unserem Praxisseminar schulen wir folgende Inhalte

- Einleitung in die Thematik
- Formen von Gewalt
- Ursachen und Risikofaktoren
- Gewalt erkennen
- Gewaltprävention versus freiheitsentziehende Maßnahmen
- Umgang mit herausforderndem Verhalten
- Einrichtungsinterne Vorgaben (soweit vorhanden)

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflege- und Betreuungskräfte, QBs aus der stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfe



16. Freiheitsentziehende Maßnahmen

Und wie man diese verhindern kann

Die hohe Bedeutung von Freiheit und Autonomie sind im Grundgesetz Art. 1 und 2 festgeschrieben.

In der Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen heißt es im Artikel 1: Selbstbestimmung und Hilfe zur Selbsthilfe, im Artikel 2: Körperliche und seelische Unversehrtheit, Freiheit und Sicherheit.

Unter freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) versteht man äußere Eingriffe in die Handlungs- und Bewegungsfreiheit eines Menschen.

Freiheitsentziehende Maßnahmen sollten immer erst in Betracht gezogen werden, wenn es überhaupt keine anderen Lösungen mehr gibt.

In unserem praxisorientierten Seminar werden die relevanten Inhalte und der sachgerechte Umgang mit FeM bzw. Alternativmaßnahmen vermittelt.

Anhand konkreter Fallbesprechungen wird der gelernte Inhalt vertieft

Inhalte

- Einleitung
- Arten der Freiheitsentziehung
- Einleitung einer FeM
- Genehmigungsverfahren
- Alternativmaßnahmen zur Durchführung einer FeM
- Maßnahmen
- Abwägungsgebot
- Überprüfung der Notwendigkeit
- Sach- und fachgerechter Umgang mit FeM
- Fallbesprechung und gemeinsamer Dokucheck

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflege- und Betreuungskräfte, QBs aus der stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfe

17. DNQP Expertenstandards par Excellence

Risiken und Phänomene zielsicher erfassen und Maßnahmen planen

In der Pflege wurden in den letzten Jahren zahlreiche Neuerungen eingeführt:

- aktueller Pflegebedürftigkeitsbegriff mit dem neu ausgerichteten Pflegeverständnis
- Neuausrichtung der Qualitätsprüfungen in der Pflege (Pflege TÜV, Indikatorenerhebung)
- neue Pflegeausbildung
- Einführung Strukturmodell

All diese Neuerungen stehen im Zusammenhang mit dem direkten Pflege- und Betreuungsprozess und den nationalen Expertenstandards.

Die Praxisschulung zeigt auf wie auf systematische Weise die einzelnen Expertenstandards/pflegerischen Risiken im Strukturmodell umzusetzen sind. Nach einem kurzen theoretischen Input erfolgt die praktische Umsetzung anhand von Echtdatei (Identifikation Risikofaktoren, Feststellung Risiko/Phänomen, Maßnahmenplanung, Durchführung, Evaluation)

Inhalte der Schulung

- Einführung
- Vorstellung Anforderungen Expertenstandards /Regelkreis
- Fallbesprechung bezüglich Risiken/Phänomene und Maßnahmenmanagement zu einzelnen Expertenstandards
- Gemeinsame Prüfung (gerne auch an Echtdatei) SIS® und Tagesstruktur (Bedarfe, Bedürfnisse, handlungsleitende und individuelle Maßnahmen)
- Hilfsmittel/Praxistools im QM

Sie lernen wie die nationalen Expertenstandards und sonstigen pflegerischen Risiken fachgerecht, individuell und MD-konform im Pflegeprozess umgesetzt werden und warum der konkrete Hilfebedarf hierzu eindeutig identifiziert und handlungsleitende Maßnahmen abgeleitet werden müssen

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflegefach- und hilfskräfte, QBs aus der stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfe



18. Intensiv- und Einzelschulung der DNQP Expertenstandards

Was Fachkräfte wissen müssen und wie Assistenzkräfte sie dabei unterstützen können

Unsere praxisorientierten Intensivschulungen zu den Expertenstandards des DNQP basieren auf dem neuesten Stand pflegerischen und medizinischen Wissens

Individuell nach Ihren Bedarfen schulen wir die wichtigsten Inhalte ausgewählter Expertenstandards:

- Dekubitusprophylaxe in der Pflege
- Schmerzmanagement in der Pflege
- Sturzprophylaxe (in der aktualisierten Fassung von 2022)
- Förderung der Harnkontinenz
- Erhaltung und Förderung der Mobilität
- Ernährungsmanagement
- Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz
- Förderung und Erhalt der Mundgesundheit
- Förderung und Erhalt der Hautintegrität (Sonderdruck 2023)

Ihr direkter Nutzen

Sie lernen wie die nationalen Expertenstandards fachgerecht, individuell und MD-konform im Pflegeprozess umgesetzt werden und warum der konkrete Hilfebedarf hierzu eindeutig identifiziert sein muss und handlungsleitende Maßnahmen abgeleitet werden müssen.

Inhalte der Schulung

- Einführung
- Vorstellung Anforderungen Expertenstandards /Regelkreis
- Fallbesprechung bezüglich Risiken/Phänomene zu einzelnen Expertenstandards
- Gemeinsame Prüfung (gerne auch an Echtdateien) SIS® und Tagesstruktur (fachliche Bedarfe, Bedürfnisse, handlungsleitende und individuelle Maßnahmen)
- Hilfsmittel/Praxistools im QM

Zielgruppe:

PDLs, WBLs, Pflegefach- und -hilfskräfte, QBs aus der stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfe

19. Fachwissen für Pflegehilfs- und Assistenzkräfte

Um die Arbeitsbelastung zu senken und die Versorgungsqualität zu verbessern, braucht die stationäre Langzeitpflege in naher Zukunft 36 Prozent mehr Pflegekräfte, berichtet Prof. Heinz Rothgang. Er sieht vor allem bei den Assistenzkräften die größten Personallücken. Die Gruppe der Assistenz- und Hilfskräfte und deren zielgerichtete Schulung und Befähigung gewinnt demnach strukturell zunehmend an Bedeutung, so dass der Personalmix künftig passgenau an die Bedarfe und Bedürfnisse der Bewohner angepasst werden kann.

Die PORTALIS Pflegeexpertinnen Kerstin Engelter und Simone Müller unterstützen Einrichtungen bei der Qualifizierung der Pflegehilfskräfte in Bezug auf die Vorgaben der neuen Personalbemessung (PeBeM) sowie in der Unterweisung zur Übernahme von Leistungen der Behandlungspflege.

Neben den theoretischen und fachlichen Impulsen setzen wir dabei insbesondere auf den konkreten Praxistransfer.

Anhand Ihrer Bedarfe konzipieren wir Ihnen ein individuelles Qualifikationsprogramm zur Weiterentwicklung und Schulung Ihrer Pflegehilfskräfte.

In unserer Schulungsreihe „Fachwissen für Pflegehilfskräfte“ wollen wir Sie unterstützen die Kompetenzen Ihrer Pflegehilfskräfte zu analysieren zu erweitern.

Individuell nach Ihren Bedarfen schulen wir die wichtigsten Inhalte in den Bereichen:

- Einführung in das neue PeBeM und künftige Aufgaben der Pflegehilfskräfte analog deren QN Niveaus
- Praxiseinheiten für relevante Leistungen der Behandlungspflege (inkl. Delegationsnachweis)
- Der Pflege- und Betreuungsprozess sowie dessen Nachweisdokumentation für Pflegehilfskräfte
- Expertenstandards und deren Umsetzung durch Pflegehilfskräfte
- Informationssammlung, Weitergabe und Mitgestaltung von Fallbesprechungen

Zielgruppe:

Pflegehilfskräfte, qualifizierte Pflegehilfskräfte, Assistenzkräfte QN 2 und QN 3



20. Delegation behandlungspflegerischer Maßnahmen an Pflegehilfskräfte

Unter „behandlungspflegerischen Leistungen“ werden Maßnahmen verstanden, die in § 5 Abs. 3 Nr. 2 Pflegeberufegesetz (PflBG) als „ärztlich angeordnete Maßnahmen“ bezeichnet werden.

In der Regel ist unstrittig, dass diese Maßnahmen durch Pflegefachkräfte erbracht werden können, sie gelten durch ihre Ausbildung für delegationsfähige Maßnahmen der Behandlungspflege als formal qualifiziert.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Maßnahmen der Behandlungspflege auch durch Nicht-Pflegefachkräfte erbringen zu lassen, wenn sie entweder durch eine andere berufliche Qualifikation über eine formale Qualifikation verfügen (wie z. B. eine medizinische Fachangestellte) oder durch eine Unterweisung in die Maßnahme „materiell qualifiziert“ werden können.

Diese „materielle Qualifikation“ können Ihre Pflegehilfskräfte im Rahmen dieses Seminars erwerben. Anhand Ihrer internen Vorgaben, erlangen Hilfskräfte somit die Qualifikation zur Erbringung ausgewählter behandlungspflegerischer Maßnahmen.

Die Unterweisung zum Erlangen der materiellen Qualifikation wird dabei entsprechend dokumentiert.

Inhalte der Delegationsschulung sind:

- Allgemeines zum Delegationsrecht
- Delegation an Pflegehilfskräfte gem. der hessischen „Leitlinie zur Durchführung von behandlungspflegerischen Maßnahmen in stationären Einrichtungen der Altenhilfe“
- Behandlungspflege durch Pflegehilfskräfte und Behandlungspflege durch qualifizierte Pflegehilfskräfte
- Praxisübungen zu ausgewählten delegierbaren Leistungen

Gerne beraten wir Sie, welche Maßnahmen delegierbar sind und erstellen ein individuelles Schulungsportfolio für die Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden!

Zielgruppe:

Pflegehilfskräfte, qualifizierte Pflegehilfskräfte, Assistenzkräfte QN 2 und QN 3



21. Vorbehaltsaufgaben in der Pflege

Pflegeprozess als Fachkraft sicher meistern

Die Einführung des Pflegeberufegesetz in Deutschland im Januar 2020 hatte grundlegende Veränderungen in den Pflegeberufen zur Folge.

Diese sind u.a. die

- Etablierung einer generalistischen Pflegeausbildung
- die neue Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“
- und erstmals die Festschreibung von Vorbehaltsaufgaben für Pflegefachpersonen

Vorbehaltsaufgaben decken dabei jenen Bereich ab, in dem beruflich Pflegende unersetzbar sind. Sie sind von größter Bedeutung für die Profession der Pflege und deren Weiterentwicklung. Sie beziehen sich auf den Pflegeprozess, den es zukünftig (auch in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit und die Attraktivität einer Einrichtung) zu schärfen und konsequent in all seinen Schritten sachgerecht umzusetzen gilt. Dies erfordert einen Prozess des Umdenkens und der Neuorientierung in Bezug auf die Arbeitsorganisation zwischen Fach- und Hilfskräften.

In unserem Praxisseminar vertiefen Sie Ihr Wissen in der praktischen Umsetzung der einzelnen Vorbehaltsaufgaben.

- Erhebung und Feststellung des individuellen Pflegebedarfs**
- Organisation, Gestaltung und Steuerung des Pflegeprozesses**
- Analyse, Evaluation, Sicherung und Entwicklung der Qualität der Pflege**

Was dürfen Sie konkret erwarten?

- Sie wissen, was Vorbehaltsaufgaben sind, und kennen die rechtlichen Aspekte.
- Sie kennen die Herausforderungen, aber auch die Chancen, die in der sachgerechten Umsetzung von Vorbehaltsaufgaben und der Professionalisierung der Pflege liegen.
- Sie können die einzelnen Vorbehaltsaufgaben im Pflegeprozess praktisch, sachgerecht und kompetent umsetzen und ihre Kollegen anleiten und führen.
- Sie können einschätzen, ob Sie die Vorbehaltsaufgaben vollumfänglich beherrschen bzw. wo noch Schulungsbedarf gegeben ist.
- Sie kennen Praxistools, die ihnen bei der Umsetzung der Vorbehaltsaufgaben helfen.

Zielgruppe: PDL, WBL, PFK, QBs



22. Fachwissen für Praxisanleitungen

Praxisanleitung von Expertenstandards handlungsleitend und sicher

Praxisanleitungen müssen gemäß § 4 Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV) über mindestens ein Jahr Berufserfahrung und einer Berufserlaubnis nach dem Pflegeberufegesetz, dem Altenpflegegesetz (AltPflG) oder dem Krankenpflegegesetz (KrPflG) verfügen. Die Berufserfahrung muss im jeweiligen Einsatzbereich und in den vergangenen fünf Jahren erworben worden sein.

Um die Aufgaben von Praxisanleitungen übernehmen zu können, ist zudem eine berufspädagogische Zusatzqualifikation von mindestens 300 Stunden erforderlich. Außerdem sind berufspädagogische Fortbildungen im Umfang von mindestens 24 Stunden jährlich nachzuweisen.

Zu den Aufgaben von Praxisanleitungen gehören u. a. folgende Tätigkeiten:

- Auf Grundlage des Ausbildungsplans Arbeitsaufgaben auswählen und eigenständig Arbeitsabläufe gestalten.
- Schüler gezielt und fachgerecht bei der Ausführung der Aufgaben anleiten. Kompetenzen fördern und Methoden vermitteln, die zum selbstorganisierten Lernen befähigen

In unserer Praxisschulung lernen Sie als Praxisanleitung wie Sie auf einfache und praktikable Weise Schülern das relevante Wissen und Können zu allen Expertenstandards vermitteln. Sie erhalten des Weiteren hilfreiche Praxistools als Giveaway .

Inhalte der Schulung:

- Aufbau und Zielsetzung der nationalen Expertenstandards
- Praktische Umsetzung im Pflegeprozess
- Regelkreis der Expertenstandards und sonstigen Risiken/Phänomenen
- Simulation von Praxisanleitungen zu ausgewählten Expertenstandards
- Gruppenübungen

23. Fachwissen für Praxisanleitungen

Die Elemente des Pflege- und Betreuungsprozesse handlungsleitend und sicher vermitteln

In unserer Praxisschulung lernen Sie als Praxisanleitung wie Sie auf einfache und praktikable Weise Schülern das relevante Wissen und Können zu den Vorbehaltsaufgaben im Rahmen des Pflege- und Betreuungsprozesses vermitteln.

Hierzu zählen:

- ☑ **Erhebung und Feststellung des individuellen Pflegebedarfs**
- ☑ **Organisation, Gestaltung und Steuerung des Pflegeprozesses**
- ☑ **Analyse, Evaluation, Sicherung und Entwicklung der Qualität der Pflege**

Inhalte der Schulung:

- ☑ Das Zusammenspiel der Elemente im Pflege- und Betreuungsprozess
- ☑ Rechtliche Rahmenbedingungen
- ☑ Aktuelle Informationen zum Strukturmodell der entbürokratisierten Pflegedokumentation (SIS®, Tagesstruktur, Berichteblatt & Evaluation)
- ☑ Kriterien der Begutachtung und der daraus resultierenden Hilfe-/ Unterstützungsbedarf für den Bewohner
- ☑ Zusammenhänge zum indikatorengestützten Prüfsystems
- ☑ Wertvolle Tipps und Praxistools

Zielgruppe:

Praxisanleitungen in der Pflege



24. Bedarfs- und bedürfnisgerechte Betreuung und Teilhabe im Kontext des Strukturmodells

Betreuungs- und Teilhabekräfte benötigen heute umfassendes Wissen. Künftig geht es im Wesentlichen darum, die Zusammenhänge von Begutachtungsinstrument (BI), Expertenstandards, Strukturmodell (SIS® mit Bedarfen und Bedürfnissen, Tagesstruktur etc.) bzw. der herkömmlichen Betreuungsdokumentation und der neuen Qualitätsprüfungsrichtlinie (QPR) mit den zu erhebenden Qualitätsindikatoren zu kennen, zu verknüpfen und die Anforderungen praxisnah und für alle nachvollziehbar umzusetzen.

Die PORTALIS Pflegeexperten vermitteln hierzu umfangreiches Wissen und üben die praktische Umsetzung des Betreuungs- und Teilhabeprozesses anhand ihrer mitgebrachten Dokumentation.

Ihr direkter Nutzen

- Sie kennen das Zusammenspiel der Elemente und das Motto „Vernetzen ja aber nicht verheddern“
- Sie kennen den rechtlichen Rahmen
- Sie wissen wie die Angebote der Betreuung und Teilhabe praxistauglich und handlungsleitend zu planen, umzusetzen und zu dokumentieren sind
- Sie erhalten aktuelle Informationen zum Strukturmodell der entbürokratisierten Pflegedokumentation (SIS®, Tagesstruktur, Berichteblatt & Evaluation)
- Sie kennen die Kriterien der Begutachtung und der daraus resultierende Hilfe-/Unterstützungsbedarf in Bezug auf Betreuung und Teilhabe für den Bewohner
- Sie sind über das indikatorengestützte Prüfsystem informiert
- Sie erhalten eine individuelle Bewertung mit Ergebnissimulation analog der MD-Richtlinien
- Sie erhalten wertvolle Tipps und Praxistools

Zielgruppe:

Mitarbeitende der Sozialen Betreuung und Teilhabe



25. Pflichtschulung für Betreuungskräfte nach § 53 b SGB XI

Zusätzliche Betreuungskräfte sind gesetzlich verpflichtet, mindestens einmal jährlich an Fortbildungsmaßnahmen (16 UE) teilzunehmen.

Ziel ist es, die Teilnehmenden über den aktuellen Wissenstand zum Umgang mit pflegebedürftigen Menschen zu informieren und die berufliche Praxis zu reflektieren. In der Schulung werden Strategien und Handlungsansätze erarbeitet, um z.B. dementen und/oder pflegebedürftigen Menschen bestmöglich Unterstützung zu leisten und diese würdevoll zu begleiten.

Die PORTALIS Pflegeexpertinnen vermitteln hierzu umfangreiches Wissen und üben die praktische Umsetzung mit den Betreuungskräften. Neben den theoretischen und fachlichen Impulsen setzen wir dabei insbesondere auf den konkreten Praxistransfer.

Inhalte der **zweitägigen Schulung** sind unter anderem

- Der Betreuungsprozess aus Sicht der Zusätzlichen Betreuungskraft
- Reflektion der Arbeit
- Stressmanagement und Teamarbeit in Zeiten von PeBeM
- Beziehungsgestaltung in der Betreuung von Menschen mit Demenz und die Rolle der Betreuungskräfte bei der externen Qualitätsprüfung
- Fallbeispiele: Einzelangebote planen und im Plenum vorstellen (u.a. Lebensraum Bett)

Zielgruppe:

Betreuungskräfte/-assistenten, Alltagsbegleiter, Präsenzkräfte aus der vollstationären Pflege, und Tagespflege

Präsenztermine 2024:

16.-17.04.2024 sowie 12.-13.11.2024

09:00-16:00 Uhr

Löwenhofreite

Marktplatz 1, 64720 Michelstadt

249,- je Teilnehmer zzgl. MWST



26. Praxisschulung DIN EN ISO 9001:2025

Die Anforderungen der Norm praxisnah und verständlich

In unserer Praxisschulung erhalten die Teilnehmer grundlegende Kenntnisse zum QM und der Norm DIN EN ISO 9001:2015. Sie lernen die Anforderungen der Norm und zu den relevanten Prozessen in der Organisation kennen: verständlich und in der Sprache der Anwender.

Die PORTALIS Expertinnen Simone Müller und Kerstin Engelter zeigen Ihnen in der Schulung die konkrete praktische Umsetzung von Teilelementen der ISO 9001 Norm und bieten Einblicke in Bereiche wie

- Ressourcenmanagement
- Analyse und
- Verbesserungsprozesse.

Des Weiteren wird ein Überblick über Möglichkeiten der Dokumentation, Bewertung und Analyse gegeben. Auch der Bereich der Optimierung der internen Prozesse wird anhand von Beispielen veranschaulicht.

Ihr direkter Nutzen

- Schneller und pragmatischer Einstieg in ein effektives Qualitätsmanagement (QM)
- Vertiefung der Inhalte durch moderne Lernmethoden (Gruppenarbeiten, Praxisbeispiele)
- Sie erhalten Anleitungen und Musterformulare zur Erstellung von QM-Dokumenten

Inhalte der Schulung

- Einleitung und Begriffsklärung
- Qualitätsmanagementsystem
- Die DIN EN ISO 9001:2015
- Begriffsklärung und relevante Anforderungen
- Anforderungen und deren Umsetzung in der Organisation
- PDCA-Zyklus und Praxisbeispiele

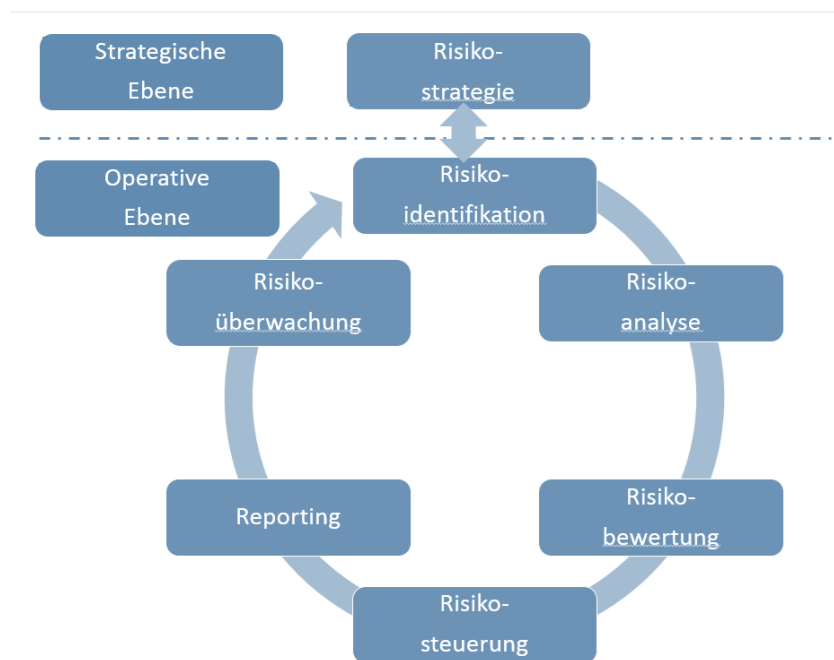


27. Workshop zur Umsetzung des von der DIN EN ISO 9001:2015 geforderten risikobasierten Ansatz

Der von der DIN EN ISO 9001:2015 geforderte risikobasierte Ansatz fordert von Unternehmen, dass sie sich mit den für sie bestehenden Risiken und Chancen proaktiv auseinandersetzen und diese identifizieren, analysieren, bewerten und Maßnahmen zu deren Minimierung einleiten.

In unserem Praxisworkshop machen wir genau das gemeinsam.

Sie lernen die Anforderungen der Norm zum risikobasierten Ansatz konkret kennen und praktisch für Ihr Unternehmen umzusetzen.



Ihr direkter Nutzen

- Schneller und pragmatischer Einstieg in die Anforderungen und praktische Umsetzung zum risikobasierten Ansatz
- Vertiefung der Inhalte durch moderne Lernmethoden (Gruppenarbeiten, Praxisbeispiele)
- Sie erhalten Anleitungen und Musterformulare zur praktischen Umsetzung (Muster VA Umgang mit Risiken und Chancen, Risikotableau)

28. QM sicher, transparent und schlank!

Mit unserer QM-Struktur, den Verfahrensanweisungen und Musterkonzepten zu einem praxisnahen und handlungsleitenden QM-System

Der Aufbau und die Aufrechterhaltung eines QM-Systems stellt eine gesetzliche Anforderung in der Altenhilfe dar. Viele Jahre wurde das QM-System dabei als lästiges Übel angesehen und QM-Handbücher verstaubten als „Papiertiger“ in den Regalen.



QM kann Ihnen jedoch den Alltag erleichtern, indem die Umsetzung der zahlreichen fachlichen und rechtlichen Anforderungen strukturiert, praxistauglich beschrieben und für die Mitarbeitenden verbindlich festgelegt sind. Sie als Leitung bringen sich somit rechtlich auf die sichere Seite und bieten den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen zur Orientierung.

QM dient somit als Steuerungsinstrument für Ihre Organisation.

In einem Ordnungssystem, der „QM-Struktur“ dargelegt werden

- in der **Aufbauorganisation** Strukturen wie Organigramm, Stellenbeschreibungen, Beauftragtenwesen etc.
- in der **Ablauforganisation** Dokumente zur Darlegung Ihrer individuellen Arbeitsabläufe, aber auch zur Sicherstellung der fachlichen Anforderungen, bis hin zur Hygiene, dem Arbeitsschutz oder dem Risikomanagement..

Aus Ihrer langjährigen QM-Erfahrung heraus entwickelten die PORTALIS Expertinnen

- eine „schlanke“ QM Struktur,
- Muster-Konzepte,
- praxistauglichen Standards und
- Muster für handlungsleitenden Verfahrensanweisungen

Alle Dokumente können mit wenig Aufwand individuell auf Ihre Bedürfnisse und Abläufe angepasst werden.

**Entwickeln Sie mit den PORTALIS Expertinnen Ihr
QM-System kontinuierlich weiter.
Nicht zuletzt können Sie damit Ihre gute Qualität sichtbar machen
Fragen Sie gerne bei uns an.
Wir freuen uns darauf Ihnen unser Repertoire zu zeigen.**

29. Immer-So-Beweise (ISBs)

Arbeiten Sie nach dem Strukturmodell? Dann haben wir etwas für Sie?

Im Rahmen der Erarbeitung einer individuellen Tages- und Nachtstruktur bietet es sich an, routinemäßige und wiederkehrende Maßnahmen der Grundpflegerischen und Behandlungspflegerischen Versorgung sowie der psychosozialen und sozialen Betreuung standardisiert als Maßnahme einzubinden.

Dies erhöht die Übersichtlichkeit und dient der schnellen Orientierung, welche Aufgaben im Rahmen einer Schicht anfallen.

Lediglich die individuellen Bedarfe und Bedürfnisse der BewohnerInnen /Klienten müssen noch in der Tagesstruktur ergänzt werden.

Das Resultat: immense Zeitersparnis und Pflegefachlichkeit auf einen Blick!

Gleichzeitig stellen Sie mit den ISBs sicher, dass alle MitarbeiterInnen den aktuellen Stand des Wissens nachlesen und umsetzen können.

Unser Portfolio enthält für den stationären Bereich insgesamt **90 ISBs** aus folgenden Bereichen:

Immer-So-Beweise Körperbezogene Maßnahmen
Hilfe bei der Kommunikation und psychische Bedarfe
Hilfe bei der Mobilität
Hilfe bei der Körperpflege/ Kleiden
Hilfe bei der Ernährung
Hilfe bei der Ausscheidung
Entlassungsmanagement
Immer-So-Beweise Betreuungsangebote
Immer-So-Beweise Behandlungspflegerische Maßnahmen
Immer-So-Beweise Maßnahmen PalliativCare

Inbegriffen sind ISBs zu pflegerelevanten Risiken und Phänomenen, welche die konkrete Umsetzung der Expertenstandards erleichtern.

Auch analog für den ambulanten Bereich halten die PORTALIS Pflegeexpertinnen die relevanten und aktuellen ISBs für Sie bereit.



Hier Logo einfügen	Hier Name der Firma
	Immer-So-Beweis Hilfe beim Aufstehen-Zubettgehen-Transfer

Hier Logo einfügen	Hier Name der Firma
	Immer-So-Beweis Hilfe beim Aufstehen-Zubettgehen-Transfer

Ziel

Beobachtung, Teilübernahme, volle Übernahme bzw. Anleitung oder Beaufsichtigung bei der Mobilität, insbesondere beim Aufstehen, Zubettgehen und beim Transfer im Rahmen der Körperpflege, Ernährung oder der Hilfe bei der Ausscheidung.

Art und Umfang der Hilfestellung ist abhängig von den Fähigkeiten des Bewohners. Dem Wunsch des Betroffenen nach eigener Übernahme von einzelnen Tätigkeiten, die erfüllt werden kann wird entsprochen, ggf. unter Anleitung. Biografisch bedingte Vorerfahrungen und Wünsche werden in den pflegerischen Ablauf integriert.

Zeitpunkt

Nach individuellen Wünschen des Betroffenen (siehe Maßnahmenplan/Tagebuch)

Personalqualifikation

Gesamtes Pflegepersonal und der Betreuer

Vorbereitung

- Händehygiene analog Hygieneplan durchführen
- Begrüßung „Guten Morgen/guten Abend Herr...“ (→ ISB Hilfe bei der Kommunikation)
- Bewohner über die geplante Maßnahme informieren
- ggf. auf Rufanlage „Anwesenheit“ drücken
- ggf. Fenster schließen, Heizung an-/ausdrehen, Rollläden hoch-/herunterziehen, Vorhang zurück-/zuziehen
- Geplante Maßnahmen mittels einfachen Sätzen erklären (z.B. „ich helfe Ihnen jetzt beim Aufstehen...“)
- Bewohnerzustand auf mögliche Kontraindikationen hin prüfen (ggf. Vitalzeichenkontrolle)
- Für den Transfer notwendige Hilfsmittel bereitstellen und auf Funktionsfähigkeit prüfen (z.B. Rollstuhl, Lifter, Aufstehhilfe, etc.)
- Falls notwendig Hilfe bei der Mobilität mit zweiter Pflegekraft gemeinsam durchführen
- vorab Trinkangebot machen
- Einschätzung der individuellen Bewegungs- und Mobilitätsfähigkeit und Abstimmung der jeweiligen Hilfestellung
- es gilt der Grundsatz: so viel Hilfe wie nötig und so wenig Hilfe wie möglich
- Bewohner dabei zur Eigenaktivität motivieren

Nr.:	Erstellung	Prüfung	Freigabe
Datum	August 2019		
Name	Qia®		
Unterschrift	Entfällt		

Qia®-ISB-stationär

Seite 1 von 3

Durchführung

Aufstehen aus dem Bett /Stuhl/ Toilette

- Bett auf Arbeitshöhe stellen und ggf. Lagerungsmaterialien aus dem Bett entfernen
- Grundsätze des Rückenschonenden Arbeitens berücksichtigen
- Bewohner animieren Bewegungsabläufe aktiv durchzuführen oder zu begleiten (Teilübernahme, Anleitung, Beaufsichtigung)
- Bewohner im Bett vom Rücken auf die Seite drehen bzw. drehen lassen
- Ggf. Schuhe bereits im Bett anziehen (→ ISB Hilfe beim An- und Auskleiden)
- angewinkelte Beine über die Bettkante bringen und parallel Oberkörper aufrichten
- An die Bettkante oder den Stuhl rutschen bzw. rutschen lassen
- Betthöhe so positionieren, dass beide Füße fest am Boden zu stehen kommen
- Nutzung eines Rollators, diesen mit den Griffen Richtung Bewohner ziehen und Bewohner ggf. beim Aufrichten helfen.
- Je nach körperlichen Zustand an beiden Händen oder Oberkörper in Brusthöhe umfassen und hochziehen

- Nun Hilfe beim Transfer in den Rollstuhl durchführen (z.B. Lifter, Aufstehhilfen, etc.) immer Herstelleranweisungen und Funktionsfähigkeit vor der Anwendung prüfen (→ ISB Sturzprophylaxe)

- Ggf. Gehhilfen bereithalten (z.B. Rollator) und Bewohner entsprechend anordnen
- Bei der Verwendung von Hilfsmitteln (z.B. Lifter, Aufstehhilfen, etc.) immer Herstelleranweisungen beachten und Funktionsfähigkeit vor der Anwendung prüfen (→ ISB Sturzprophylaxe)
- Ggf. Hilfestellung beim Gehen anbieten, Einhaken lassen, eine oder beide Hände halten, Arm um die Hüfte legen und mit der anderen Hand die des Bewohners greifen
- Bei Hemiplegikern immer auf gelähmter Seite laufen

Zubettgehen

- Rollstuhl neben das Bett stellen und Bewohner Hilfe beim Gehen zum Bett anbieten

Nr.:

Seite 2 von 3

**Fragen Sie gerne bei uns an.
Wir freuen uns Ihnen unser Repertoire an Immer-So-Beweisen (ISB) und deren Nutzen für Ihre Einrichtung zu zeigen.**

Mit wenig Aufwand sind alle Dokumente auch individuell anpassbar.



30. QM Interimmanagement

Wir unterstützen Sie bei Ihrer QM-Arbeit

Analog § 11 des Hessischen Rahmenvertrags sind alle Pflegeheime verpflichtet die zu erbringenden Pflegeleistungen auf der Grundlage der Maßstäbe und Grundsätze zur Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität sowie die Entwicklung eines internen Qualitätsmanagements nach § 113 SGB XI und den in den Pflegesatzvereinbarungen geregelten Leistungs- und Qualitätsmerkmalen sowie den Expertenstandards nach § 113a SGB XI zu erbringen.

Um die Pflege- und Betreuungsqualität Ihrer Einrichtung weiterzuentwickeln und gemeinsam sicher zu stellen können die PORTALIS Expertinnen hierzu u.a. folgende Leistungen anbieten:

- Durchführung regelhafter QZs
- Schulungen und Beratung der Pflege- und Betreuungsmitarbeiter stationär und ambulant (inkl. § 43b) in allen pflegerelevanten Themen z.B. Umsetzung Expertenstandards, Delegation von behandlungspflegerischen Tätigkeiten, Umsetzung Strukturmodell
- Übernahme von Vorbehaltstätigkeiten, z.B. Erstellung Muster SIS
- Erstellung von Rohlingen/Musterkonzepten etc.
- Begleitung und Auswertung von MD-Prüfungen und sonstigen Begehungen seitens der Aufsichtsbehörden
- Begleitung und Auswertung Indidiktorenerhebung und Feedbackberichte
- Pflegevisiten (z.B. Pflegedokumentationsprüfungen inklusive MD-Simulation)
- Unterstützung bei der Fehleranalyse und -behebung
- Unterstützung bei der Durchführung von Ablaufanalysen
- Vorbereitungen und Projektbegleitung PeBeM
- Durchführung von Audits und Pflegevisiten

Zielgruppe: Einrichtungen der ambulanten, teilstationären und stationären Altenhilfe

Bei Interesse lassen wir Ihnen gerne ein entsprechendes Angebot zukommen! Die gewünschten Leistungen können dann flexibel auf Grundlage eines vereinbarten Stundenkontingents abgerufen werden.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!!!



31. PDL Online-Coaching

Die Position der Pflegedienstleitung ist sehr anspruchsvoll, erfordert immenses Fachwissen und Führungsfähigkeiten und oftmals schwer zu besetzen. Sie ist aber gleichzeitig ein attraktives Karriereziel für Pflegefachkräfte, die Interesse an einer leitenden Funktion haben.

Mittlerweise sind Themen wie Fachkräftemangel, Mitarbeiterzufriedenheit und Arbeitsbedingungen in der Pflege in aller Munde. Wer spricht aber über die Herausforderungen und den damit einhergehenden Handlungsdruck, den eine PDL heute meistern muss?

Entwickeln Sie sich und Ihre Rolle als PDL weiter, um die Herausforderungen heute und in Zukunft zu meistern. Themen können u.a. sein:

- Führung eines Teams
- Umgang mit Teamkonflikten und Moderation von Gesprächen
- Personalentwicklung in Zeiten von PeBeM
- Indikatorenerhebung und Auswertung
- Fachgespräche führen
- Pflegefachwissen PDL (Bedarfserhebung, Maßnahmenmanagement, Qualitätssicherung)
- Delegation von Leistungen
- Etc.

Sie erhalten des Weiteren wertvolle Tipps und Praxistools.

Die Coaching-Methoden richten sich nach den individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen.

Übliches Vorgehen

- Bedarfserhebung und Kennenlernen
- Zielvereinbarung
- Stundenvereinbarung
(es besteht jederzeit Kostentransparenz)
- Online Coaching
- Analyse Zielerreichung



Sollten Ihnen unsere Angebote zusagen, melden Sie sich gerne!

Wir erstellen Ihnen ein individuelles Angebot!

Aktuelle Themen und Webinare finden Sie auch unter:

www.portalis-wissen.de



Wir sind registriert bei der Registrierungsstelle

beruflich Pflegender RbP GmbH.



PORTALIS

mit Wissen zu Qualität